

Britische Unverscorenheit!

Die britische Luftwaffe hat sich eine neue schwere Kritik erntet und verleugnung auszuhören kommen lassen. Als britische Flugzeuge in der Nacht vom 9. zum 10. Januar in die Deutsche Bucht einfllogen, in eines dieser Flugzeuge in nordlicher Richtung aus der Deutschen Bucht ausgelöscht und hat über der dänischen Insel Røm Bombe abgeworfen. Diesmal ist es allerdings noch gut gegangen. Nach den vorliegenden Wiedergaben ist kein Personen- oder Sachschaden entstanden. Den Bewohnern der Insel ist das Schicksal eroppt geblieben, das die dänische Hafenstadt Esbjerg so schwer betroffen hatte. Es ist bei den Briten immer wieder dieselbe Unverscorenheit, mit der sie überall vorgehen. Aber sollte man vielleicht als Entschuldigung annehmen, daß die Belohnung des britischen Flugzeuges mit ihrer navigatorischen Ausbildung noch in den Kinderschuhen steht, doch es ist nicht darauf anzukommen, eine handvolle Kilometer zu weit nördlich zu fliegen.

Die Sache ist zu ernst, um behördet zu werden. Wir freuen uns unumwunden, daß die neutralen Dänen diesmal vor Schaden bewahrt worden sind. All dies geht eben auf das Konto der sinnlosen "Vorortkriegslage" der Briten nichts in die Deutsche Bucht, auf die sie so bös sind und die wirklich ebenso similes wie eindringlich sind.

Eine Augenzeugin des englischen Lustangriffes auf die dänische Insel Røm gab folgende Schilderung über diese neue unethische Neutralitätsverleugnung:

Als die erste Detonation erfolgte, glaubten wir alle in Erinnerung an den entsetzlichen Fall Esbjerg, daß die nächsten Bomben uns treffen würden. Da den Häusern in der Nähe der Einschläge zerprangen die Fensterscheiben und die Wände zitterten. In der Fernsprechzentrale gingen alle Fensterscheiben zu Bruch. Wir versteckten es nicht, wie die Angreifer es fortgtrieben konnten, unbehobt unsere Insel mit Bomben zu belagern. Hier ist doch dänisches Land. Es war eine herrenlose Nacht. Die Neutralitätszäziken waren mit Scheinwerfern angekündigt. Es ist selbstverständlich, daß die Bevölkerung über diese unethische Neutralitätsverleugnung aufgebracht ist und nun fordert, daß dänische Flakbatterien den Angriff der Insel übernehmen.

Die Nachricht, daß britische Flugzeuge unter Nichtachtung der Hoheitsrechte der Neutralen auf der dänischen Insel Røm Bomben abgeworfen haben, wird jetzt auch durch eine Verlautbarung des dänischen Außenministeriums bestätigt, in der es heißt, daß in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr Bomben auf die dänische Insel abgeworfen worden seien. Das Flugzeug, so heißt es in der Meldung, erschien aus dem Süden und verschwand, nachdem es die Bomben abgeworfen hatte, über der Nordsee.

Lodesfahrten estnischer Schiffe nach England

Nach einer in Neval aus England eingegangenen Nachricht ist der estnische Dampfer "Aino" (über 1000 BRT) in der Nordsee mit einem schwedischen Schiff zusammengetroffen. Über die Folgen des "Zusammenstoßes" wurde aus England nichts mitgeteilt. Die "Aino" ist am 3. oder 4. Januar von einem englischen Hafen nach Norwegen ausgeschritten. — Was den seit längerer Zeit vermühten estnischen Dampfer "Aino" (1173 BRT) angeht, der vermutlich aus einer englischen Mine gefeuert ist, wird noch bekannt, daß von dem Dampfer herrührende Wrackstücke an der englischen Küste gefunden worden seien. Von der siebzehnköpfigen Besatzung des Dampfers liegen dagegen keine Nachrichten vor.

England will 200 Schiffe in USA. laden

"Newark Times" meldet aus Washington, England lache in den Vereinigten Staaten 200 Handelsschiffe zu laden. Die von den Deutschen verjagte Tonnage beginne sich fühlbar zu machen.

Englischer Lügensalat

Chamberlain's "amtliche" Nachrichtenpolitik krammt sich — Die angeblichen deutschen Verluste

Der englische Premierminister Mister Chamberlain scheint es dem Winston Churchill gleich zu wollen im Zügen. Er ist sich dabei aber gar nicht darüber klar, wie gefährlich die Lügerei ist, denn was für Churchill gilt, das gilt auch für Chamberlain: Wer Ihnen will, der muß auch einen guten Gedächtnis haben. Da Mister Chamberlain diesen alten Erfahrungsgemünden außer Acht gelassen hat, so ist er denn auch gründlich mit seiner jungen Pfeife über die Kriegsverluste hereingefallen.

Chamberlain erklärte, die Türkei habe in wenigen Tagen durch Hochwasser und Erdbeben mehr Untergänge erlitten als alle anderen kriegerführenden Nationen zusammengekommen in vielen Kriegswochen. Wie können leider die Altkräfte dieser Behauptung Chamberlain nicht nachprüfen, weil wir über die Verluste der Engländer, Franzosen und Polen nur die britischen Hablenangaben besitzen, deren Wert wie aus einigen Erklärungen zur Genüge kennen. Sollte Mr. Chamberlain nicht wissen, was wir hiermit meinen, mag er sich einmal die Ziffern über die Verluste der britischen Handelsflotte aus Churchill's Geheimrat und aus den sogenannten "außenlichen Verlustberichten" vorlegen lassen. Einmal anders können wir aber eindeutig nachprüfen: die englischen von Wahrheitssiede und Objektivität nur so trüben Angaben über die angeblichen deutschen Verluste in Polen.

Der offizielle Leiter der britischen Kriegspolitik schätzt die Verluste aller kriegerführenden Nationen zusammen auf weniger als 70 000 Opfer, sein nicht minder amtliches Heimatamt und sein genau so amtlicher Kundjunktur hatten aber damals allein die deutschen Verluste im Polenkrieg — von den Polen ganz zu schweigen — weit höher geschätzt. So hatte der Sender Dänenland am 12. Oktober eine Meldung gebracht, die er "Deutschlands wahre Verluste in Polen" nannte, in der er von "mindestens" 91 278 Toten und 148 336 Verwundeten zu berichten wünsche. Zu dieser Meldung stellte der Sender Dänenland hinzu, es handle sich um authentische Ziffern, die aus vertraulichen Statistiken des deutschen Oberkommandos stammten.

Das englische Reuter-Büro hatte aber schon fast einen Monat früher, am 16. September, von 100 000 Toten gesprochen, so daß laut Reuter die deutschen Verluste sich im Laufe des Feldzugs — verringerten.

Wir hatten ja damals gleich gesagt, die britischen Behauptungen seien ausgemachter Unsinn, der Londoner Kundjunktur hatte aber wiederholt betont, die deutschen Angaben über die eigenen Verluste müssten als geradezu lächerlich bezeichnet werden. Als eine erneute Anklage dieser "amtlichen" Nachrichtenpolitik, Mr. Chamberlain!

Nur ein Zwölftel der Wahrheit

Wenn es noch eines weiteren Beweises für die Verlogenheit der britischen Berichterstattung bedürfte, lese sie die Londoner Zeitung "Daily Herald", die dreist und göttlich fürchtbar bewußt bat, während der ersten Woche des neuen Jahres sei nur ein einziges britisch Schiff von 3000 Tonnen verloren worden.

Die englische Oberschlüssigkeit wird diese Erklärung mit großer Erleichterung aufgenommen haben, nur im Reuterbüro wird man verwirkt die Hände ringen. Vieles am Reuter Büro hatte nämlich selbst zugegeben, daß die britischen Handelschiffe "San Delfino", "Arbanoarm", "City of Marseille", "Townsend" und "Edington Court" verlorengegangen seien. Diese Schiffe haben eine Tonnage von 36 133 Tonnen, also das Zwölftel der vom "Daily Herald" genannten Ziffer. Wie hoch müssen da jetzt die wirklichen Verluste sein?

7½ Stunden Vorwürfe gegen Chamberlain

Was aus der geheimen Unterhausanschlag durchgespielt ist

Das "Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht einen bemerkenswerten Bericht über die bewegte Aussprache in der Gesamtbemerkung des englischen Unterhauses, in dem es u. a. steht:

Gemeint, außerweile hat Neville Chamberlain in seiner letzten Rede nicht ein einziges Wort auf die letzten Stunden verleidet, die zu dem sensationellen Rücktritt Lord-Bolithos gekommen waren. Die Gründe sind ohne Frage nicht in den äußeren Vorgängen zu suchen, die von der britischen Geschlechterpropaganda ins Feld geführt wurden, es ist vielleicht zu früh, von einer Krise des Kabinetts zu sprechen. Aber die Schwierigkeiten, mit denen die Regierung in kämpfen musste, haben sich u. a. auch in dem erstaunlichen Wechsel auf dem Posten des Kriegsministers mittler im Kriege ausgewirkt.

Diese Schwierigkeiten kamen zum erstenmal zum Ausbruch, als die Regierung bis am 15. Dezember 1938 auf Drängen der Opposition gewungen hat, eine Bemerkung des Unterhauses abzuhalten. Sie wählt sieben Minuten Stunden. Zahlreiche Abgeordnete sind dabei, wie wir jetzt wissen, zur Sprache gekommen. Zwar wurden die annähernd 300 Abgeordneten des Unterhauses zur Diskussion verpflichtet, aber es ist unschwer zu erraten, wie doch die Schweigepflicht bei einer derartig großen Körperschaft und bei der liberalen Geschwärmigkeit ihrer Mitglieder einzuhalten ist.

Denfalls sind wir in den Welt eines Berichtes über den Inhalt der Aussprache gelangt, der von einer vertrauenswürdigen neutralen Seite aus London stammt und außerordentlich ausschauliche Einzelheiten bringt.

Damit ist die Sitzung einer der ersten Sitzungen in der Geschichte des Parlaments gewesen und sehr erregt verlaufen. In dem Bericht heißt es:

Nach den Ausführungen der Unterhausabgeordneten haben fünf Themen im Hintergrund der Reden und Debatten gestanden: 1. Die Frage der Kriegsziele; 2. die Lage des Empire; 3. die allgemeine Kriegslage; 4. die Verfolgungslage und 5. die allgemeine Organisation. Besonders temperamentsvoll sei die Aussprache zur

Frage des Kriegsziele

gewesen. Man habe darauf hingewiesen, daß es unmöglich ist, mit Großbritannien einen Krieg zu führen, wenn man nicht ein statuarisches und teiles Ziel besitzt. Das Volk glaube nicht an die Wiederherstellung Polens und auch nicht daran, daß die Russen ihren Anteil an Polen jemals räumen würden, und wer wollte schließlich Polen aus Polen vertreiben? Auch der "Sturz der Hitler-Regierung" sei kein Kriegsziel, denn es sei sehr fraglich, ob dieses Ziel jemals zu erreichen sei. Die Bevölkerung begreift nicht, warum für ein solches Ziel Jahrtausende von Engländern sterben müßten, wofür sie sich opfern und warum die anderen sich einschützen sollten.

Sehr ausführlich sei auch die Debatte über die Kriegslage gewesen. Es sei zunächst hervorgehoben worden, daß die Blaupause längst nicht die Wirkung verspreche, die sie im Weltkrieg gehabt habe. Die Regierung hätte sich das vorher überlegen sollen.

Wie denkt sich die Regierung die militärische Fortsetzung des Krieges? Deutschland habe der Maginotlinie gegenüber eine Besiegung geboten, die angesetzten Wohnungen sei und mehr als eine Million Tote kosten würde, ohne daß dadurch der Erfolg verbreitet sei. Sei die Regierung sich darüber klar, daß hinter der Siegfriedlinie etwa doppelt so viele deutsche Truppen ständen wie englisch-französische hinter der Maginotlinie?

Außerordentlich bewegt und mit persönlichen Vorwürfen an die Adresse des Ersten Lord der Admiralty gelöst verließ die Debatte über die Verlautung des Schlachtfeldes "Royal Oak" in Scapa Flow und die Torpedierung der "Bellast" im Firth of Forth.

Wenn heute von Blaupause gesprochen werde, so müsse leider auch die Frage aufgeworfen werden, inwieweit die englische Rüste fehlt blöderweise, zum Teil durch eigene Schuld. Die englischen Minenfelder seien so wenig lösbar, und so ohne Sorgfalt ausgelegt worden, daß die Minen sich zu Hunderten aus der Verankerung lösen und die eigene Schlacht gefährdeten. Nicht wenige Verluste seien darauf zurückzuführen.

Auch die Frage der Handelschiffstonnage war Gegenstand einer langen Debatte.

Eine weitere Frage habe die Regierung die britischen Politik der britischen Regierung der Sowjetunion gegenüber

gegesehen. Wie wolle sie eine unterschiedliche Politik gegenüber Deutschland und der Sowjetunion begründen? Gedenkt die Regierung Finnland aktive Hilfe zu bringen? Und wie solle diese Hilfe durchgeführt werden, da ein Seeganzer auf die russische Weismeerseite aussichtslos erscheine und die Chinesen abgeriegelt sei? Aufstand weise kaum eine durch England verwundbare Stelle auf. Gibt die Regierung aus die Fragen erkannt, die sich aus der Haltung der Sowjetunion für Indien und die britischen Interessen im Nahen Osten ergeben könnten?

Aus unserer Heimat.

(Nachtrag des Kolberberichts, auch aufzugewiese, verlesen.)

Wilsdruff, am 11. Januar 1939.

Spruch des Tages

Diese deutsche Volkgemeinschaft ist wirklich praktisch angewandter Sozialismus und damit Nationalsozialismus im höchsten Sinne des Wortes. Und hier ist jeder verpflichtet, seinen Anteil zu tragen. Nie und niemals steht das Gebot: Niemand in der Welt wird uns helfen, außer wir helfen uns selbst.

Adolf Hitler zum 9. Jan. 1938. 39.

Jubiläen und Gedenktage

13. Januar

1916: Cetina, Hauptstadt von Montenegro, von österreichischen Truppen besetzt — 1935: "Die Sowjet ist frei" Unerwähnlichkeit des Befreiungsvereins zur deutschen Volkgemeinschaft: 90,8 v. H.

Stimmen für Deutschland.

13. Januar: S.A. 8.08, S.U. 16.11; M.A. 9.26, M.U. 20.47

Reiseverkehr eingeschränkt

Beborgte Gewaltigung des Kohlen- und Güterverkehrs!

Im Interesse einer bevorzugten Gewaltigung des Kohlen- und Güterverkehrs hat die Reichsbahn ab Mittwoch einige Personen- und Schnellzüge ausfallen lassen. Durch diese Einschränkung des Reiseverkehrs dienen soll Lokomotiven und Lokomotivpersonal für die zur Zeit lebenswichtigeren Aufgaben der Versorgung der Wirtschaft und der Großstädte frei gemacht werden und damit Schwierigkeiten, die durch den Frost bedingt sind, überwunden werden. Die Reisenden werden gebeten, vor Ablauf ihrer Fahrt sich bei den Auskunftsstellen der Reichsbahn über den Ausfall von Zügen zu unterrichten.

Durch diese Maßnahme werden der Berufsverkehr sowie der Wehrmachtsurlaubverkehr nicht betroffen. Um so mehr muß die Erwartung aufgetreten werden, daß die Oberschlüssigkeit die Maßregel durch den Verkehrsamt auf alle überschüssigen und nicht dringenden Weisen unterläßt.

Schutz gegen Erkranken

Vermummungsmäßige Kleidung, antiseptische Schuhzeug und warme Handschuhe sowie bei längeren Wandertagen durch künstliche Nässe auch Handschuhe und Ohrenschützer vermögen in großem Maße das Erkranken einzelner Glieder zu verhindern. Neben der Warmhaltung aber muß darauf geachtet werden, daß die schlängelnden Hälse nicht zu eng die Gliedmaßen umschließen, dann durch das Abschnüren des Blutkreislaufs können leicht Frostbeulen austreten. Ein gutes Mittel gegen Frostbeulen ist Eichentinde, die man mit Wasser bis zu einer dünnen brauen Brühe einkocht. Mit dieser Eichentinde wünscht man dann die betreffenden Stellen dreimal täglich. Man hüte sich vor andauernder Durchlüftung bei kaltem Wetter. Empfehlenswert ist es, sich durch salzte Balsamungen abzudünnen.

Bei längeren Außenstunden in Schneestürmen oder bei überaus kalter Nässe kann unter gewissen Umständen ein allgemeines Erkranken erfolgen. Die ersten Anzeichen sind Erkältung und große Schlossfucht, die schließlich in völlige Weichheitlosigkeit übergeht. Bei Schneestunden im kalten Winterjahr ist es, wenn das Erkranken in einen warmen Raum zu bringen. Am besten schafft man ihn in ein süßes Bett, das erst offiziell angewärmt wird. Auch kann man ihn in ein süßes Badbad legen, das, wenn das Leben anfangt zu zittern aufzuhören, sehr langsam auf 30 Grad erwärmt werden darf. Zweckmäßig und anregend wirkt auch Einnehmen des Körpers mit Terebinthol oder Spiritus.

13 711 325 Rundfunkhörer

1 033 000 neue Hörer in vier Monaten.

Der Großdeutsche Rundfunk hat im Monat Dezember übermäßig eine Zunahme von 276 021 Hörern zu verzeichnen. Das betrifft die Zahl der Rundfunkhörer insgesamt 13 711 325, die Zunahme seit Kriegsbeginn 1 033 977 Hörer. Der Großdeutsche Rundfunk hat also in vier Monaten mehr neue Hörer gewonnen als in den Jahren zuvor in zwölf Monaten. Wederlich im Jahre 1938 betrug die Zahl der neuen Rundfunkhörer 1 734 000, wovon jedoch 250 000 Hörer auf die neu in das Reich eingegliederten Gebiete entfallen, so daß die Hörerzunahme sich auf sich 784 000 betrug. In den neuen Hörerzahlen sind die Rundfunkhörer der in das Reich eingegliederten ehemals polnischen Gebiete nicht enthalten.